

Pressemitteilung

26. Januar 2024

Wissen, Weitblick & starker Wille

Landfrauen auf der Landwirtschaftlichen Woche Nordhessen

Bei der diesjährigen Veranstaltung des Landfrauenverbandes (LFV) Hessen auf der Landwirtschaftlichen Woche Nordhessen am 16. Januar 2024 in Baunatal standen gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu den Themen Klima, Wasser, Boden, Biodiversität und Ernährung im Mittelpunkt. Und die Bedeutung von Frauen als Innovationsträgerinnen.

„Die drängenden Zukunftsaufgaben sind herausfordernd“, stellte Petra Bentkämper, Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes (dlv) in ihrem Grußwort per Videobotschaft heraus. „Die Veränderungen des Klimas - und das haben wir direkt vor Augen mit dem vielerorts wirklich gravierendem Hochwasser -, zeigen uns unmissverständlich die dringend nötige Transformation auf. Wir müssen unsere Böden, unsere Biodiversität und damit auch unserer Ernährung so verändern, dass auch den Generationen nach uns eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Ein „Weiter so“ ist nicht machbar.“ Jede und jeder Einzelne sei hierbei gefordert, aber nur gemeinsam könne wirklich etwas bewegt werden. Die Landfrauengemeinschaft biete hierbei ein großartiges Netzwerk, so Bentkämper. „Frauen sind oft Treiberinnen und Trägerinnen von Innovationen“, betonte die dlv-Präsidentin und führte aus: Große Projekte fangen oftmals mit kleinen Ideen an. Diese zu entwickeln, umzusetzen und letztendlich auch immer mal wieder anzupassen, das gelinge Frauen durch Wissen, Weitblick und einen starken Willen. „Lassen wir uns alle auf Veränderungen ein, gehen wir sie überlegt, besonnen, aber auch mutig an“, motivierte Bentkämper die Teilnehmerinnen, die vor Ort oder via Livestream teilnahmen.

Dr. Maren Heincke, Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau (EKHN), schilderte in ihrem Vortrag den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu den Themen Wasser, Boden und Biodiversität – prägnant, nachvollziehbar, eindrucklich. So haben sich beispielweise Vegetationszeiten um drei Wochen verlängert, im Winter sind weniger Eistage und mehr Starkregenereignisse zu verzeichnen, wohingegen im Sommer weniger Niederschläge und mehr heiße Tage festzustellen sind. Regionale Dürren nehmen zu. „Wetterextreme sind das „neue Normal“, so die Agraringenieurin. „In der Landwirtschaft führte die Wasserknappheit und unzureichende Bodenwasserverfügbarkeit in den Jahren bis 2022 zu spürbaren Ernteeinbußen“, stellte Heincke heraus. „Eine Anpassung des Wassermanagements sowie der Bodenbewirtschaftung ist nötig.“

Die Dreifachkrise von Klima, Boden und Biodiversität erfordere Umdenken, kulturelle Umlern-Prozesse, Paradigmenwechsel, so die Referentin des ZGV: Von der Entwässerung zum Wasserrückhalt in Landschaften, vom „sauberen Acker“ zu ständiger Bodenbedeckung, vom Ausräumen der Landschaften

zum Raum lassen und Neustrukturierung durch Gehölze und vieles mehr; von Ertragsmaximierung zur Ertragsstabilisierung, von Monokulturen zu Mischkulturen, von reiner Spezialisierung zur Diversifizierung.

Sie selbst stelle immer wieder fest, dass vieles, was sie im Studium einmal gelernt habe, längst überholt und nicht mehr aktuell sei.

Heincke ist jedoch zuversichtlich und machte Mut: „Die deutsche Landwirtschaft kann die Klimawandelanpassung gut bewältigen. Sie kann Bodenfruchtbarkeit steigern. Sie kann Biodiversität wieder erhöhen.“ Das Ziel dabei ist: die Anpassungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern, um ihre Resilienz zu erhöhen und damit ihre Zukunft zu sichern. „Wir Menschen sind weder allmächtig noch ohnmächtig, wir sind teilmächtig“, betonte Heincke.

Urte Grauwinkel, Agraringenieurin und Umweltwissenschaftlerin, stellte mit „Zukunftsspeisen“ ein innovatives, interdisziplinäres Projekt von Agrar- und Ernährungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, vor. Veränderte klimatische Bedingungen erfordern ein Umdenken in der Land- und Ernährungswirtschaft, stellte Grauwinkel heraus und schloss sich den Aussagen von Petra Bentkämper und Dr. Maren Heincke an. „Der Fokus unseres Projektes liegt auf der Klimaanpassung in der Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft in Sachsen-Anhalt, einer der trockensten Ecken in Deutschland“, schilderte Grauwinkel. „Zukunftsspeisen“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Vom Bauern zum Koch – vom Boden auf den Teller in der Region. Dabei wurden und werden neue Anbausysteme – wie der Anbau klimaangepasster Kulturpflanzen, das Anlegen von Agroforstsystemen oder Versuche mit Pflanzenkohle– erprobt, neue Produkte und Rezepte entwickelt sowie ein Zukunftsspeiseplan erstellt- in Anlehnung an die Planetary Health Diet der EAT-Lancet-Kommission.

„Denn: Um die Weltbevölkerung zu ernähren und dabei die Gesundheit der Menschen und der Erde zu schützen müssen Alternativen her“, betonte die Agraringenieurin. Auf den Acker und auf den Teller: mehr Hülsenfrüchte (Kichererbsen, Bohnen, Linsen, Erbsen, Soja und Lupine), mehr Getreide (Hafer, Roggen, Gerste, Dinkel, Hirse), mehr Pseudogetreide (Amaranth, Buchweizen, Quinoa) und mehr Gemüse und Obst. Und weniger Lebensmittelabfälle.

Viele junge Menschen gehen hier bereits voran, das sei beeindruckend und unglaublich motivierend, berichtet Grauwinkel. Zentral und wichtig sei es, die Verbraucherinnen und Verbraucher zu adressieren und mitzunehmen. „Da die Außer-Haus-Verpflegung aufgrund der hohen Absatzmengen eine große Hebelwirkung hat, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, nehmen wir auch sie mit“, so Grauwinkel.

Die anschließende engagierte Diskussionsrunde zeigte: mit der Veranstaltung hat der LFV Hessen einen Nerv getroffen und wird die Gegenwarts- und Zukunftsthemen weiterverfolgen und Einblicke und Austausch ermöglichen – mit Weitblick & starkem Willen.

Weitere Eindrücke der Veranstaltung gibt es unter www.landfrauen-bildung.de

LFV Hessen